

Verbandsversammlung beschließt Wirtschaftsplan mit 46,8 Millionen Investitionsvolumen

Wasserverband Peine legt weiter Priorität auf nachhaltigen Infrastruktur-Erhalt und erweitert Solidargemeinschaft um zwei Mitglieder

Peine, 06.12.2024 --- **Am Freitag tagte die Verbandsversammlung des Verbands in Peine und hat wichtige Weichen für das neue Geschäftsjahr gestellt: Der Wirtschaftsplan wurde beschlossen und mit ihm rund 46,8 Millionen Euro für Investitionsprojekte. „Ein starkes Zeichen dafür, dass wir alle dem nachhaltigen Infrastruktur-Erhalt weiter hohe Priorität beimessen um die wassertechnischen Leitungen und Anlagen für kommende Generationen auf guten Niveau und auch im ländlichen Raum bezahlbar zu halten“, erläutert Lutz Erwig, Verbandsvorsteher des Wasserverbands Peine. „Gemeinsam diesen Schatz unter der Erde, unsere Infrastruktur, die man leider anders als Straßen oder Brücken nicht sehen kann und an ihren Wert erinnert werden kann, für Kunden und Verbraucher dieser und nachfolgender Generationen zu erhalten – das ist unser gemeinsames Ziel. Dazu trägt auch unser Solidarmodell bei, das ab Januar zwei neue Mitglieder begrüßen kann.“**

Neben seinem Investitionsprogramm wird der Verband 2025 auch sein unternehmensweites Digitalisierungsprojekt fortsetzen, unter anderem steht den Kunden dann ein Netzportal für die digitale Hausanschluss-Beantragung bereit. „2025 freuen wir uns auch auf erste eigene Photovoltaik-Anlagen, unter anderem auf dem Betriebshof in Peine. Auch auf mehreren Kläranlagen planen wir PV-Anlagen, um regenerative Energiequellen dort nutzen zu können“, kündigt Geschäftsführer Olaf Schröder an. „Außerdem war unsere Ausschreibung für eine marktnähere Strombeschaffung erfolgreich, so dass wir auch dieses Tool ab 2025 nutzen werden, um unsere Energiekosten noch weiter zu optimieren – in einer energieintensiven Branche wie der Wasserwirtschaft ein wichtiger Beitrag in Sachen mittelfristiger Gebührenentwicklung.“ Denn eins sei klar, so Schröder, der Trend halte an, dass Gebühren für die Trinkwasserversorgung und Abwasserreinigung weiter steigen werden. „Bundesweit gibt es derzeit eine intensive Debatte, wie viele Investitionen in den kommenden Jahren in der öffentlichen Siedlungswasserwirtschaft anstehen, weil der nächste Erneuerungszyklus der Netze und Anlagen bevorsteht. Dafür werden dreistellige Milliardenbeträge aufgerufen werden müssen, so Schätzungen von Branchenverbänden, denn nicht nur Gas und Strom, sondern auch Wasser hat Modernisierungsbedarf. Wir werden weiter bei der Politik dafür werben, für Infrastrukturerhalt- und Ausbau Fördermittel auch für die Wasserwirtschaft möglich zu machen. Denn mit einer reinen Umlagefinanzierung über die Gebühren, kann das in ein paar Jahren zu einer deutlichen Überforderung der Kunden führen“, gibt Schröder zu bedenken, wenn pro Kubikmeter zweistellige Eurobeträge aufgerufen werden müssten. Die Wasserwirtschaft als eine Säule der kommunalen Daseinsvorsorge dürfe von der Politik nicht vergessen werden. Es würden neue Vorgaben an die kritische Infrastruktur und Umweltauflagen erlassen, aber keine alternativen Finanzierungswege eröffnet, um die Modernisierung und den klimaresilienten Umbau der Infrastruktur zu unterstützen, kritisiert Schröder.

Solidargemeinschaft erweitert: ab Januar Ilsede und Nieste mit integriert

Der Wasserverband Peine hat mit seinem Solidarmodell ein Erfolgsmodell für den ländlichen Raum etabliert. Im Trinkwasserbereich schon seit Jahrzehnten gelebt, wurde das Modell auch mit Startpunkt 2019 von zehn Mitgliedskommunen für den Abwasserbereich adaptiert: Hier zahlen nach einer fünfjährigen Integrationsphase alle Kunden in den vormals einzelnen Tarifgebieten ab 2023 dieselbe Entgelthöhe und finanzieren so gemeinsam Infrastrukturprojekte in ihrer Region. „Das hilft, um mittel- und langfristig Millioneninvestitionen in den kleineren Einheiten des ländlichen Raums zeitnah realisieren zu können und die Entgelte nicht sprunghaft ansteigen lassen zu müssen. Die große Investitionsgemeinschaft hilft, die Gebühren damit für alle bezahlbar zu halten und dennoch gut ausgebaute Infrastruktur nutzen zu können“, so Schröder.

Weitere Informationen durch:

Wasserverband Peine, Sandra Ramdohr, Unternehmenskommunikation, Horst 6, 31226 Peine

Tel. +49 5171 956-317, E-Mail: sandra.ramdohr@wvp-online.de

Mit dem Wechsel des Verbands ins Gebührenrecht zum Januar 2023 haben sich die Rahmenbedingungen für die Integration in die Solidargemeinschaft gegenüber der vorher geltenden privatrechtlichen Preise verändert. „Es gibt keine Integrationsoption über mehrere Jahre hinweg mehr, wir müssen gleich dieselben Gebühren aufrufen und Defizite anders ausgleichen. Aber auch das haben wir im Dialog mit den Mitgliedsgemeinden zukunftsweisend regeln können und so die Integration der drei ehemals einzelnen Tarifgebiete Ilsede, Ilsede Süd und Nieste ins Abwasser-Solidarmodell umsetzen können. Zudem wechselt Nieste zum 1. Januar auch ins Trinkwasser-Solidargebiet“, sagt Geschäftsführer Schröder. Es gebe bereits weitere Interessenten unter den Mitgliedskommunen für den Eintritt in die Solidargemeinschaften, die in den kommenden Jahren aufgenommen werden könnten, blickt er voraus. „So eine Aufnahme ist bei uns ein demokratisch mitbestimmter Prozess, der in den Entscheidungsgremien des Verbands wie auch der Kommunen beraten wird. Wir gehen ergebnisoffen heran und nutzen die Chancen, die dieses Modell den Bürgern in den Kommunen bietet. Das hat sich auch bei der Aufnahme von Ilsede und Nieste bewährt.“

Kostendeckende Gebühren weiter das Ziel – Erhöhungen ab Januar notwendig

Die Wasserversorgung kann es nicht zum Nulltarif geben: Das unterstreicht der Verband seit Jahren und musste angesichts steigender Kosten und der konsequenten Investitionsleistungen auch die Gebühren immer wieder entsprechend anpassen. „Dieser Trend ist leider ungebrochen. Genau wie andere Versorger bundesweit müssen auch wir die Sätze zum neuen Jahr nach oben anpassen. Angesichts gestiegener Material-, Zins- und Abschreibungskosten wie auch der aus der letzten Tarifrunde resultierenden höheren Personalkosten müssen wir die Gebühren sowohl beim Trink- als auch beim Abwasser zum 1. Januar anheben“, so Geschäftsführer Schröder. Der Verband müsse kostendeckend kalkulieren, diese Kalkulation erfolge jedes Jahr, das ziehe auch entsprechende Anpassungen nach sich. „Beim Trinkwasser treffen zudem geringere Mengenverbräuche auf höhere Bezugskosten, weil ein großer Vorlieferant seine Preisstrukturen verändert hat – hier haben wir keine Einflussmöglichkeiten, das müssen wir ebenfalls komplett einpreisen und die Gebühren entsprechend anheben.“ Für einen Einzelhaushalt im Trinkwasser-Solidarbereich mit rund 41 Kubikmetern Verbrauch ergebe sich so im Trinkwassersolidargebiet eine Mehrbelastung von 1,14 Euro pro Monat, für einen Vierpersonenhaushalt mit 164 Kubikmetern Verbrauch wären es pro Kopf 39 Cent pro Monat. Deutlich höher fällt es im Abwasser-Bereich aus: Im Abwasser-Solidargebiet wären es beim durchschnittlichen Verbrauch eines 1-Personen-Haushalt von rund 38 Kubikmetern 2,62 Euro im Monat mehr und im Vier-Personen-Haushalt mit dem durchschnittlichen Verbrauch von 152 Kubikmetern pro Kopf 1,87 Euro pro Monat.

Zählerablesung zum 31. Dezember – neue Abschläge mit Bescheid im Januar

Der Ablauf auf dem Weg zur Gebührenanpassung zum Jahresende bleibt unverändert: Ein Brief mit der Aufforderung zur Zählerablesung zum 31. Januar wird in der 51. Kalenderwoche verschickt. Die Kunden haben dann noch bequem bis zum 15. Januar Zeit, den Stand über digitale Angebote oder per Telefon mitzuteilen. Im Januar werden dann die Bescheide mit den neuen Abschlägen versendet, die die geänderten Gebührenhöhen berücksichtigen. Der erste Abschlag 2025 wird erst Ende Februar fällig.

Weitere Informationen durch:

Wasserverband Peine, Sandra Ramdohr, Unternehmenskommunikation, Horst 6, 31226 Peine
Tel. +49 5171 956-317, E-Mail: sandra.ramdohr@wvp-online.de